Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 26: **SIA, Heft 4**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Neubau Universität Zürich-Zentrum, Rämistrasse Schönberggasse, PW	Alle im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens dem 1. Januar 1981 niedergelassenen Fachleute (Wohn- oder Geschäftssitz)	18. Sept. 81 (6. April bis 12. Juni)	14/1981 S. 306
Kanton Graubünden	Erweiterung / Neubau Bündner Kunstmuseum, Chur und Kantonsbibliothek, IW	Alle im Kanton Graubünden heimatberechtigten oder seit mindestens dem 1. Juni 1979 niedergelassenen Architekten (Wohn- oder Geschäftssitz)	18. Sept. 81	19/1981 S. 422
Kanton Basel-Stadt, Baudepartement	Vorschläge für die Schliessung der Baulücke an der Spalenvorstadt 11 in Basel	Alle in der Schweiz wohnhaften oder seit dem 1. Januar 1980 niedergelassenen Architekten und andere Planungsfachleute	18. Sept. 81	23/1981 S. 546
Ville d'Estavayer-le-Lac	Salle communale et locaux annexes à Estavayer, PW	Architectes domiciliés ou établis dequis le 1er janvier 1981 sur le territoire du canton de Fribourg et inscrits au registre des personnes autorisées à établir des projets de construction tenu par l'Office des constructions et de l'aménagement du territoire	25 sept. 81	22/1981 p. 521
Commune de Chardonne	Concours de génie civil pour l'aménagement de l'entrée ouest du village, IW	Ingénieurs civils domiciliés ou établis dans le canton de Vaud avant 1981, titiulaires d'un diplôme d'une école polytechnique ou inscrits dans le Registre suisse des ingénieurs, architectes et techniciens	25 sept. 81 (27 mars 81)	8/1981 p. 166
Gemeinden Montana und Randogne VS	Sport- und Touristikeinrichtungen in Montana, IW	Architekten und Planungsfachleute, die in der Schweiz heimatberechtigt oder mindestens seit dem 1. Januar 1981 Wohn- oder Geschäftssitz haben	30. Okt. 81 (15. Mai 81)	15/1981 S. 329
République et Canton de Genève	Aménagement de terrains de l'ancien Palais des Expositions, IW	Architectes ayant élu domicile dans le canton de Genève avant le 1er janvier 1979 ainsi que tous les architectes genevois quel que soit leur domicile	30 oct. 81 (29 mai 81)	19/1981 S. 422
Reformierte Kirchenpflege Wettswil a.A.	Kirchliche Bauten in Wettswil PW	Alle seit dem 1. Januar 1981 im Bezirk Affoltern niedergelassenen Architekten (Wohn- oder Geschäftssitz):	30. Okt. 81	22/1981 S. 521
Direktion der Öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Limmatübergang der Städtischen Nationalstrasse SN 1.4.2. samt Tunnelportal und städtebaulicher Gestaltung des Gewerbeschulquartieres	Arbeitsgemeinschaften von Architekten, Ingenieuren und Landschaftsarchitekten, die seit mind. dem 1. Januar 1979 im Kanton Zürich niedergelassen sind (Wohn- oder Geschäftssitz) oder das Bürgerrecht in Gemeinden des Kantons Zürich haben	18. Dez. 81 (31. Juli 81)	folgt

Neu in der Tabelle

Schulgemeinde Zumikon ZH	Erweiterung der Schulanlage und Dreifachturnhalle, PW	Selbständigerwerbende Fachleute, die seit mindestens dem 1. Januar 1981 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in Zumikon haben oder in Zumikon heimatberechtigt sind	14. Dez. 81 (6.–10. Juli 81)	25/1981 S. 594
Gemeinde Windisch AG	Dorfzentrum, IW	Alle im Kanton Aargau seit dem 1. Januar 1980 niedergelassenen oder heimatberechtigten Fachleute	11. Dez. 81 (17. Juli 81)	25/1981 S. 594

Wettbewerbsausstellungen

Municipio della Città di Bellinzona	Ristrutturazione urbana di Piazza del Sole, Bellinzona	I. Piano del refettorio dell'ex Caserma comunale, Viale St. Franscini, Bellinzona, 10 giugno al 24 giugno 1981, da lunedì a sabato dalle ore 14 alle 18	17/1980 P. 418	segue

Aus Technik und Wirtschaft

Computeranlagen «second-hand»

Seit 1976 beschäftigen wir uns mit dem An- und Verkauf von Computern sämtlicher führender Hersteller. In vielen kleineren und mittelständischen Betrieben, der Grossindustrie, Schulen, Universitäten, Instituten usw. wird mit Computern gearbeitet. Bei der Anschaffung eines neuen Systems oder eines zusätzlichen Peripheriegerätes für den vorhandenen Computer gibt es teilweise Lieferschwierigkeiten. Oft sind auch die Neupreise für den zur Verfügung stehenden Etat zu hoch. Durch unsere weltweiten Beziehungen sind wir in der Lage, Second-hand-Anlagen preisgünstig zu liefern. Wir kaufen die Anlagen nur, wenn sie bis zum Veräussern unter Wartungsvertrag des Herstellers gestanden haben. Somit ist für den Käufer die grösstmögliche Funktionssicherheit gegeben.

Kunhardt GmbH, D-7050 Waiblingen

Hochflexible Butanox-Kabel

Ein stark biegefähiges Spezialkabel mit besonderem Konstruktionsaufbau trägt die Bezeichnung Gdv-T. Dieses Kabel wurde mit einer hohen Flexibilität und mit grosser Sicherheit gegen Aderbruch ausgestattet. Besonders hohe, mechanische Beanspruchungen, welche nicht nur durch starken Zug, sondern auch beim Auf- und Abrollen auf Trommeln und über Umlenkrollen auftreten können, wurden bei der Konstruktion des Kabelaufbaus berücksichtigt. Der Doppelmantel mit dem kerbzähen, reissfesten und wetterbeständigen Aussenmantel, für Temperaturbereiche zwischen −40 °C und +90 °C, aus ölbeständigem Chloropren-Kautschuk hergestellt, garantiert eine lange, wirtschaftliche Betriebsdauer. Anwendungsgebiete: Kran- und Transportanlagen, usw.

Huber und Suhner AG, 8808 Pfäffikon

Aus Technik und Wirtschaft

Granosil-Silikatedelputz

Die Firma Carlo Bernasconi AG, 3018 Bern-Bümpliz mit ihren Filialen in 4252 Baerschwil (Jurasit) und 1902 Evionnaz/VS hat einen neuen Fassaden- und Innenputz herausgebracht, dessen Eigenschaften als Synthese der bisher für diese Produkte bekannten Merkmale betrachtet werden kann. Die Bindemittelbasis (Kaliwasserglas) ist neu und weist ganz neue Eigenschaften auf. Durch seine Werte bezüglich Wasseraufnahme/kapillare Wasserabgabe und Wasserdampfdiffusion blättert dieses Material auch unter extremsten Bedingungen nicht ab. Dazu kommt eine Vielfalt der Farbgestaltungsmöglichkeiten (auch intensive Farben), die bis heute nur von kunststoffgebundenen Putzen erfüllt werden konnte.
Granosil wird gebrauchsfertig gemischt in Plastikeimern geliefert und bietet dem Verarbeiter ein höchst geschmeidiges und «butteriges» Aufziehen, einfache Strukturierbarkeit (Korngrösse von 2–7 mm) sowie eine lange Offenzeit, die es auch ermöglicht, grosse Fassadenflächen ansatzfrei zu verputzen. Auf Grund seines mineralischen Aufbaues (Bindemittel und Zusatzstoffe) entspricht er den Anforderungen des Denkmalschutzes. Durch die Anwendung von Granosil-Silikatedelputz lassen sich viele Fassadenschäden verhüten, die auf mangelnde kapillare Wasserwanderungsfähigkeit oder auf zu geringe Dampfdiffusion zurückzuführen waren. Dank seiner durch Wärme und andere Witterungseinflüsse praktisch unveränderlichen Oberflächenbeschaffenheit ist die Verschmutzungsanfälligkeit auch bei hellen Farbtönen äusserst gering.

Die Prüfungen von Granosil-Silikatedelputz in der Praxis haben gezeigt, dass sich diese Art Deckputz auf Silikatbasis als Fassadenverputz in Zukunft durchsetzen wird. Granosil ergänzt die Produktelinie des seit mehr als 50 Jahren hergestellten Granosit-Edelputzes auf Kalkzementbasis und der Kunststoffgebundenen Putze Granotex und Granoplast.

Carlo Bernasconi AG, 3018 Bern/Bümpliz

Tagungen

Wald – Holz – Bauwesen: Gespräche über die gemeinsame Zukunft

Dreiländer-Holztagung in Montreux (8.–11. Sept.)

Die Dreiländer-Holztagung wird vom 8. bis 11. Sept. in Montreux von folgenden Gesellschaften veranstaltet: *Deutsche Gesellschaft für Holzforschung; Österreichische Gesellschaft für Holzforschung; Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz* (Lignum); *Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Holzforschung* (SAH). Tagesthemen: Holzverwendung im Bauwesen – Chancen und Gefahren; Anforderungen an den Baukörper und deren Umsetzung in Holzbauten; Das Rohstoffpotential und seine Ausschöpfung aus der Sicht der Waldwirtschaft und der Rohstoffverarbeiter; Die Zukunft der Holzverwendung.

Die Tagung wird am Dienstagvormittag eröffnet. Grussbotschaften werden dabei die Präsidenten der veranstaltenden Gesellschaften und der Behörden überbringen. Ansprachen werden *Bundesrat Hürlimann* sowie der Präsident des Schulrates, Prof. *M. Cosandey*, halten. Cosandey wird über die «Beziehungen zwischen Holz, Bauwesen und Forschung in der Schweiz» sprechen.

Holzverwendung im Bauwesen – Chancen und Gefahren

An der Sitzung vom Dienstagnachmittag wird über die in der *Schweiz* durchgeführte *Systemstudie «Holz im Bauwesen»* berichtet und diskutiert. Referenten: *J. Sell* (EMPA); *E. Buchacher* (Hermagohr, Kärnten): «Der Standpunkt des Holzbauers», *H. J. Imschler* (Berlin): «Der Standpunkt der Zulassungsbehörde», *H. Sommeregger* (Klagenfurt): «Der Standpunkt des professionellen Bauherrn», *H. Friedrichs* (Düsseldorf): «Der Standpunkt des Marketing-Fachmannes». Podiumsgespräch.

Anforderungen an den Baukörper und deren Umsetzung in Holzbauten Parallelveranstaltung 1 vom Donnerstag. Themen und Referenten) «Mit Holz Architektur schaffen» (Prof. *F. Füeg*, EPFL), «Optimierung von Holzkonstruktionen» (*J. K. Natterer*, EPFL), «Wohnphysiologie: Was ist erwiesen, was emotional, was wird diskutiert? (Prof. *O. Fanger*, Lyngby, Dänemark).
«Energieeinsparung bei Gebäude in Holzbauweise – mehr als bei anderen Bauweisen?» (Prof. *K. Gertis*, Essen), «Technische Gebäudeausrüstung im Holzbau – Möglichkeiten und Auswirkungen auf Konstruktion und Gestalt» (Prof. *H. Trümper*, Dortmund) mit Koreferat von *J. Karrenbrock* (Dortmund), «Holzbauarchitektur als ‹grammatikalische› Ordnung» (*P. Seifert*, München).

Rohstoffpotential und Qualitätsprobleme

Parallelveranstaltung 2 vom Donnerstag. Themen und Referenten: «Aspekte vom Standpunkt der schweizerischen Forstwirtschaft» (*E. Wullschleger*, Birmensdorf), «Aspekte vom Standpunkt der österreichischen Forstwirtschaft» (*Th. Sternberger*, Wien), «Aspekte vom Standpunkt der bundesdeutschen Forstwirtschaft» (*N. Rehbock, Bonn*). «Möglichkeiten und Grenzen der Forstwirtschaft» (*M. de Coulon*, Bern), «Die Wünsche des Holzhandels» (*J. Schrader*, Wiesbaden), «Die Wünsche der Halbfabrikaterzeuger» (*H. Posch*, Wien).

Holzsortimente von abnehmender Qualität. «Aspekte der Sägeindustrie» (*W. Allinger*, St. Marein), «Aspekte der Zellstoff- und Papierindustrie» (*G. Puschmann*, Nettingsdorf), «Aspekte der Holzwerkstoffindustrie» (*F. Hofer*, Kühnsdorf).

«Wege zur Bodenverbesserung durch Holz und Rinde» (Prof. *H.-W. Zöttl*, Freiburg/Brsg.), «Verwendungsmöglichkeiten von Holz und Rinde für energetische Zwecke» (*Ph. Steinmann*, Zürich).

Die Zukunft der Holzverwendung

«Holz auf dem Baumarkt – Wettbewerbsaussichten» (*K. J. Hüttemann*, Olsberg), «Die Zukunft im Bereich der Möbel/Inneneinrichtung» (*F. Effenberg*, Gmünd), «Die zukünftige Rolle des Holzes auf den Märkten für Energieträger und Chemierohstoffe» (*G. Wegener*, München).

Exkursionen

Sie finden am Mittwoch (9. Sept.) statt. Themen: Architektur, Holzwirtschaft, Forst, Landschaft und Bauten im Mittelland und Jura des Kantons Waadt.

Detailprogramm, Auskünfte und *Anmeldung*: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Holz (Lignum), Falkenstr. 26, 8008 Zürich. Tel. 01/47 50 57.

Ausstellungen

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich

Schreibkunst, bis 30. August

Die Ausstellung zeigt mit etwa 150 ausgewählten Blättern und Büchern einen Querschnitt durch die Schreibkunst in der deutschsprachigen Schweiz vom 16. Jahrhundert bis heute. Sie gliedert sich in fünf Teile. Der erste Teil umfasst die Schreibmeisterbücher von 1548 bis 1800, der zweite zeigt Schönschriften für den Schulunterricht und von Schülern aus Graubünden, St. Gallen, Appenzell und anderen Kantonen. Im dritten Teil ist Schreibkunst im Alltag des Volkes dargestellt, der vierte ist eine Übersicht über Schreibmittel der Volksschule im 19. und 20. Jahrhundert. Der fünfte Teil ist den Schweizer Skripturalisten der 60er und 70er Jahre gewidmet.
Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Beiträgen von Oskar Bätschmann, Theo Gantner, Hildegard Gantner-Schlee, Christoph Eggenberger, Richard Jeck, Luzi Dosch.

Mythos und Ritual in der Kunst der siebziger Jahre

Kunsthaus Zürich, bis 23. August

Die Ausstellung beschäftigt sich mit der Reflexion der Vergangenheit. Innerhalb des weitgefächerten Spektrums zeitgenössischer Kunst ist sie eine unter vielen Antworten, die Künstler unserer Zeit gegenüber bereithalten. In diesem Versuch, zu den Ursprüngen zurückzukehren, liegt zugleich auch ein Bekenntnis zur Lebensbewältigung – ein Angebot zu Alternativlösungen. Diese Rückkehr hat jeder auf seine persönliche Weise angetreten. So gibt es keinen einigenden Nenner, keinen zusammenfassenden Begriff, der sich auf Stilrichtungen hin orientierte. Wenn wir die Ausstellung unter das Thema «Mythos und Ritual in der Kunst der siebziger Jahre» stellen, so soll damit nicht eine neue Kunstrichtung geschaffen, sondern vielmehr eine Attitüde umschrieben werden, mit der Künstler sich Geschichte und Vergangenheit nähern. Diese Rückwendung, die mit Historizismus nicht das geringste, aber mit der Erweckung der Vergangenheit als Humus für die Zukunft umfassend zu tun hat, setzt in den späten sechziger Jahren ein, als Antwort auf Pop Art. Minimal und Concept Art. Die «individuellen Mythologien» der Documenta 72 haben eine erste Vorstellung davon gegeben. Nahezu 10 Jahre später ermöglicht der zeitliche Abstand das Thema weiter zu fassen und zu erkennen, dass ein «schöpferischer Dialog zwischen den Zeiten in der Sprache der Kunst» von vielen geführt wird.

Aus der Fülle der Künstler, die rückwärts blicken auf der Suche nach Alternativen für die Zukunft, wurden 16 repräsentative Vertreter aus Westeuropa und den USA ausgewählt, die modellhaft einen Künstlertypus verkörpern, der sich zurückbewegt zu den Mythen, um «Vorhandenes zu verstehen aus seinem Gewordensein» (Karl Jaspers).

Während der Ausstellung wird ein Video- und Filmprogramm durchgeführt, um Künstler, die mit ihren Werken auch in dieser Ausstellung hätten vertreten sein können, zum mindesten in ihren Performances und Aktionen vorzustellen. Die Beiträge wurden im Hinblick auf den Thema der Ausstellung hin ausgewählt.

In der Foyer-Ausstellung zeigt Roman Signer in zehn Kabinen seine jüngsten Arbeiten: eine Auswahl von dreissig Kurzfilmen in wechselndem Programm, die von den Besuchern selber abgespielt und beliebig wiederholt werden können. Physikalische Einsichten, Spiel und ein unmittelbarer Zugang zu Naturphänomenen verbinden sich zu einer eigenwilligen künstlerischen Konzeption. In einer Dokumentation sind die Arbeiten der letzten Jahre zusammengefasst. Zur Ausstellung erscheint zudem ein Band mit vierzig farbigen Zeichnungen aus den Jahren 1976–1980.

Kunstmuseum Basel: Mimmo Palladino

Zeichnungen 1976 bis 1981, bis 2. August

Die Werke des 1948 in der Nähe von Benevent geborenen Mimmo Paladino wurden in den vergangenen drei Jahren durch Galerien und öffentliche Ausstellungsinstitute zusammen mit Werken von Nicola De Maria, Francesco Clemente, Sandro Chia und einigen anderen jungen italienischen Künstlern präsentiert. Deren Tendenz zu neuer individueller Sinnlichkeit und intuitivem Assoziieren, ihre Abkehr vom Verweischarakter der älteren konzeptuellen Kunst und ihre Reaktion auf minimal art und arte povera (bei teilweise verwandter Sensibilität) erschienen wie ein Aufbruch, der ähnlich anderswo, etwa bei den Amerikanern Borofsky und Schnabel, Befreiung ermöglichte und begrüsst wurde. Nachdem diese geistige Bewegung in Gruppenausstellungen (so vor einem Jahr in der Basler Kunsthalle durch Jean-Christophe Ammann) vermittelt worden ist – verwirrend, impulsgebend, durch ursprüngliche Intensität überzeugend –, ist es ein zweiter Schritt, dass wir fragen und prüfen: Wo hat sich das im einzelnen formiert, bei welchen einzelnen Künstlern und in welchen Medien? Da mich besonders Mimmo Paladino und bei ihm besonders die Zeichnungen fasziniert haben und da ich dort eine der Ursprungsstellen vermutete, kam es in Zusammenarbeit mit dem Künstler und anderen Helfern zu der jetzigen Wanderausstellung. Sie beginnt im Basler Kunstmuseum und geht weiter nach Hannover (Kestner-Gesellschaft) und u. a. nach Groningen.

Der Ausstellungskatalog verzeichnet knapp zweihundert Zeichnungen und Aquarelle und reproduziert davon siebzehn farbig, fünfunddreissig schwarzweiss. Er enthält Beiträge über Paladinos Zeichnungen und, verfasst vom Basler Philosophen Armin Wildermuth, über «Die neue ästhetische Autonomie» bei Paladino und generell in unserem Jahrhundert. D.K.

Ab Mitte August wird das Basler Kunstmuseum eine Ausstellung zeigen, die in Basel aufgebaut worden ist und zuvor auf eine erste Etappe der Wanderschaft nach Tübingen (bis Ende Mai) und Hamburg (13. Juni bis 26. Juli) gegangen ist oder gehen wird: alle Zeichnungen und druckgraphischen Werke von *Alberto Giacometti* in öffentlichem Schweizer Besitz.

3000 Jahre Glaskunst

Kunstmuseum Luzern, 19. Juli bis 13. September

An über 1000 qualitätvollen und kostbaren Glasobjekten wird die Geschichte der Glaskunst von ihren Anfängen bis zum Jugendstil erlebbar in einem Umfang, wie es bisher noch nie möglich war. Einzelne, früheste Objekte, sumerische Kristalle, sind fast fünf Tausend Jahre alt. Der erste Schwerpunkt der Ausstellung wie auch für die Entstehung des Glases überhaupt, bildet Ägypten, wo aus der Periode des Neuen Reiches (etwa 1400 v. Chr.) eine grössere Reihe von Glaspasten und Hohlgläser erhalten sind. Diese ägyptischen Gläser bilden auch ästhetisch einen faszinierenden Auftakt in der Entwicklung der Glaskunst.

Den zweiten Schwerpunkt bildet das römische Glas, darunter die sicher schönste Auswahl von Millefiori Gläsern und sämtliche römischen Glasarten durch alle Perioden. Es sind darunter auch die bedeutendsten Funde aus der Schweiz und Deutschland vertreten: der email-bemalte Vogelbecher und weitere Glasobjekte aus Locarno und Solduno, ein geschnittener Becher aus Biel-Mett, die neuesten Funde aus Oberwinterthur sowie die berühmten Schlangenfaden-Gläser aus Köln. Sassanidisches und islamisches Glas bilden die dritte Abteilung. Sie sind ein Auftakt zur Darstellung der Geschichte des europäischen Glases vom Mittelalter bis zur Neuzeit. Neben den wichtigen venezianischen Gläsern, die hier sehr repräsentativ mit Beispielen aus dem 13. bis 17. Jahrhundert vertreten sind, kann man an den frühen Beispielen den Einfluss der islamischen Gläser feststellen. Von wissenschaftlichem Interesse ist der Beitrag von Prof. Dr. Franz-Adrian Dreier über das venezianische Glas, in dem er eine ganze Reihe von Gläsern, bisher islamisch gehalten, dem venezianischen Glas zuschreibt. Darunter einer der bedeutendsten Schweizer Funde, der email-bemalte Glasbecher aus Sevgein (13. Jh.), der heute im Dommuseum in Chur aufbewahrt wird.

Mit dem bedeutenden Reliquienglas aus Meiringen (Historisches Museum Bern) beginnt eine Reihe wichtiger Formgläser vom Mittelalter bis zum 17. Jahrhundert. Ein weiterer Schwerpunkt, und für viele der Höhepunkt der Ausstellung, ist dann die Gruppe der Gläser vom 16.–18. Jahrhundert: Emailgläser, Schliffgläser usw. Die Epoche des Barock ist mit absoluten Spitzengläsern der wichtigsten niederländischen und deutschen Glaszentren dargestellt. Nach Empire und Biedermeier bildet der Jugendstil den glanzvollen Abschluss der Ausstellung, da in dieser Epoche des Umbruchs zur Moderne der Glaskunst eine dominierende künstlerische Funktion zugestanden wurde.

Die in ihrem Umfang und Qualität einmalige Ausstellung ist nicht nur für den Spezialisten und immer häufig werdenden Glassammler von grösstem Interesse, sondern wegen ihrem ästhetischen Reiz auch für ein allgemein an Kunst wie kunstgewerblichen Objekten interessiertes Publikum faszinierend.

Vorträge

Abweichungen vom universellen Wandgesetz für turbulente Strömungen über glatten, beweglichen Sohlen. Montag, 29. Juni, 16.45 h, Hörsaal E 8, HIL-Gebäude, ETH-Hönggerberg. Institut für Hydromechanik und Wasserwirtschaft. Prof. *G. Gust* (Universität von Südflorida, St. Petersburg): «Abweichungen vom universellen Wandgesetz für turbulente Strömungen über glatten, beweglichen Sohlen».

Optimal control of the production of hydroelectric power systeme. Donnerstag, 2. Juli, 17.15 h, Hörsaal H 44, Maschinenlabor, ETH-Zentrum. Mess- und regeltechnisches Seminar. *S. Ölçer & C. Harsa* (ETH Lausanne): «Optimal control of the production of hydroelectric power systemems».

Bewertung von Forschungsprojekten. Donnerstag, 2. Juli, 17.15 h, Hörsaal F 7, ETH-Hauptgebäude. ETH-Veranstaltungsreihe «Aspekte der Wissenschaften». *St. Bieri* (Mitglied des Wissenschaftsrates, Aarau), Prof. *H. Günthard* (ETHZ), *G. Latzel*, Prof. *N. Luhmann*, Bielefeld): «Bewertung von Forschungsprojekten».

Vereinfachung von Feldberechnungen durch Anwendung der Gruppentheorie. Montag, 6. Juli, 17.15 h, Hörsaal C 1, ETF-Gebäude, ETH-Zentrum. Kolloquium «Moderne Probleme der theoretischen und angewandten Elektrotechnik». *Ch. Hafner & P. Leuchtmann* (ETHZ): «Vereinfachung von Feldberechnungen durch Anwendung der Gruppentheorie».

Die Hochwasserschutzanalyse – Forschung und Praxis. Dienstag, 7. Juli, 16.15 h, VAW-Hörsaal, ETH-Zentrum. VAW-Kolloquium. *H. W. Weiss* (Basler & Hofmann, Zürich): «Die Hochwasserschutzanalyse – Forschung und Praxis».

Rückblick auf die Entwicklung im Bau elektrischer Grossmaschinen. Dienstag, 7. Juli, 17.15 h, Hörsaal C 1, ETF-Gebäude, ETH-Zentrum. Kolloquium «Forschungsprobleme der Energietechnik». *K. Abegg* (BBC Baden): «Rückblick auf die Entwicklung im Bau elektrischer Grossmaschinen».

Wissenschaft als Kunst. Dienstag, 7. Juli, 17.15 h, Auditorium Maximum, ETH-Hauptgebäude. Einführungsvorlesung von Prof. Dr. *P. Feyerabend:* «Wissenschaft als Kunst».

Verborgene Symmetrien für dynamische Systeme. Mittwoch, 8. Juli, 17.15 h, Auditorium Maximum, ETH-Hauptgebäude. Einführungsvorlesung von Prof. Dr. *J. Moser:* «Verborgene Symmetrien für dynamische Systeme».

Vom Nutzen und Nachteil der Quantifizierung für die Historie. Donnerstag, 9. Juli, Hörsaal 104, Hauptgebäude der Universität. Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe Universität/ETHZ: «Die Mathematisierung der Wissenschaften». Prof. *D. Groh* und *R. Wirz* (Universität Konstanz): «Vom Nutzen und Nachteil der Quantifizierung für die Historie».

Der Nationalfonds als Institution parastaatlicher Forschungsförderung. Donnerstag, 9. Juli, 17.15 h, Hörsaal F 7, ETH-Hauptgebäude. ETH-Veranstaltungsreihe «Aspekte der Wissenschaften». Prof. *A. Pletscher* (Präsident des Forschungsrates, Basel), *P. Fricker* (Generalsekretär des Nationalfonds, Bern), *E. Michel-Alder* (Mitglied des Wissenschaftsrates, Zürich), Prof. *H. Pauli*, Universität Bern): «Der Nationalfonds als Institution parastaatliche Forschungsförderung».

Beschreibung der Wirklichkeit in Kunst und Wissenschaft. Donnerstag, 16. Juli, 17.15 h, Hörsaal F 7, ETH-Hauptgebäude. ETH-Veranstaltungsreihe «Aspekte der Wissenschaften». *N. Troy* (ETHZ), *E. Zopfi* Schriftsteller: «Beschreibung der Wirklichkeit in Kunst und Wissenschaft».

Mathematisierung der Logik. Donnerstag, 16. Juli, 18.15 h, Hörsaal 104, Hauptgebäude der Universität. Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe Universität Zürich/ETHZ: «Die Mathematisierung der Wissenschaften». Prof. *R. Meyer* (Universität Zürich): «Mathematisierung der Logik».